



REPUBLICQUE DU
BENIN



MINISTERE DE L'ENSEIGNEMENT SUPERIEUR ET DE LA

RECHERCHE SCIENTIFIQUE (MESRS)

UNIVERSITE DE PORTO-NOVO
(UPN)

ECOLE NORMALE SUPERIEURE DE PORTO-NOVO (ENS /PN)

*

DOMAINE : *SCIENCES DE L'EDUCATION ET DE LA FORMATION* SPECIALITE : *ALLEMAND*

MENTION : *PROFESSORAT DE L'ENSEIGNEMENT SECONDAIRE* GRADE : *LICENCE / BAPES*

MEMOIRE DE FIN DE CYCLE

THEME

**LEHRERVERHALTEN UND MOTIVATION DER
LERNENDEN IM DaF- UNTERRICHT**

Abgefasst von:

BOSSOU Elodie

Unter der Betreuung von:

Dr. Yves Marie Koba

TOGNON Maître-Assistant

du CAMES

ANNEE ACADEMIQUE : 2015-2016

**LEHRERVERHALTEN UND
MOTIVATION DER LERNENDEN IM
DAF-UNTERRICHT**

GLIEDERUNG

Einführung

I/- Die Merkmale einer Lehrperson

1- Die grundlegenden Qualitäten der Lehrperson

2- Lehrerkompetenzen

2-1- Fachkompetenz

2-2- Selbstkompetenz

2-3- Methodenkompetenz

2-4- Sozialkompetenz

3- Forschungsmethodologie

3-1- Dokumentarische Forschung

3-2- Empirische Forschung

II/- Lehrerverhalten als Desinteressefaktor und Verbesserungsvorschläge

1- Forschungsstand

2- Schlechte Lehrerverhalten

1-1- Schüchterne, nervöse Lehrperson

1-2- Verspätete Lehrperson

1-3- Alkoholsüchtige, unsaubere Lehrperson

1-4- Schlafende Lehrperson

3- Verbesserungsvorschläge

2-1- Wünschenswerte Lehrerverhalten

2-2- Nicht wünschenswerte Lehrerverhalten

Schluss

INHALTÜBERSICHT

WIDMUNG	4
DANKSAGUNG	5
ABKÜRZUNGEN UND AKRONYME	6
EINFÜHRUNG	8
KAPITEL I: MERKMALE EINER MUSTERLEHRPERSON	10
SEKTION I: GRUNDLEGENDE QUALITÄTEN EINER LEHRPERSON.....	11
SEKTION II: LEHRERKOMPETENZEN.....	13
SEKTION III: FORSCHUNGSMETHODOLOGIE.....	19
KAPITEL II: LEHRERVERHALTEN ALS DESINTERESSEFAKTOR UND VERBESSERUNGSPERSPEKTIVE	23
SEKTION I: FORSCHUNGSSTAND.....	24
SEKTION II: SCHLECHTE LEHRERVERHALTEN.....	26
SEKTION III: VERBESSERUNGSPERSPEKTIVE.....	30
SCHLUSS	36
LITERATURVERZEICHNIS.....	37
INTERNETSEITE.....	38
INHALTSVERZEICHNIS.....	39

WIDMUNG

Diese Arbeit widme ich meinen Eltern BOSSOU Christophe und GOUTANDI Pascaline, besonders meiner Mutter, der ich meine ganze Erziehung und meinen Erfolg verdanke.

DANKSAGUNG

Hiermit möchte ich mich bei Dr. Yves Marie Koba TOGNON für seine ständige Unterstützung und wertvollen Ratschläge zu meiner Abschlussarbeit bedanken.

Allen meiner Hochschullehrer möchte ich auch danken, die mich jeden Tag zur Arbeit ermutigen.

Ich bedanke mich herzlich bei Frau Pauline EZIN, meiner Praktikumsbetreuerin, von der ich viel gelernt habe und die mir geholfen hat, mein Qualifikationspraktikum zu bestehen.

Nicht zuletzt gilt mein Dank Herrn Didier Espérance DAGBA, meinem Deutschlehrer, dem ich meinen Zutritt an der pädagogischen Hochschule verdanke.

Abkürzungen und Akronyme

- **DaF:** Deutsch als Fremdsprache
- **BAPES:** Brevet d’Aptitude au Professorat de l’Enseignement Secondaire.
- **CAPES:** Certificat d’Aptitude au Professorat de l’Enseignement Secondaire
- **CAEB:** Conseil des Activités Educatives du Benin
- **INFRE:** Institut National pour la Formation et la Recherche en Education
- **ENS:** Ecole Normale Supérieure
- **CEG:** College d’Enseignement General

Resümee

Heutzutage beobachten wir in Sekundarschulen, dass immer weniger Schüler sich für die deutsche Sprache interessieren. Das Beobachtungs- und Qualifikationspraktikum, das ich im ersten und zweiten Jahr im Rahmen meiner Ausbildung in der pädagogischen Hochschule von Porto-Novo absolviert habe, hat mir die Gelegenheit gegeben, die Ursachen des Desinteresses der Schüler für die deutsche Sprache zu identifizieren. Ich habe mich aber nur für die Faktoren interessiert, welche vom Deutschlehrer abhängen. Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Lehrerhaltungen als Desinteressefaktor für die Deutschlerner. Daher suche ich als Thema meiner Forschungen aus: „Lehrerverhalten und Motivation der Lernenden im DaF-Unterricht“. Doch in meiner Arbeit handelt es sich um die Haltungen des Deutschlehrers, die die Motivation der Lernenden schlecht beeinflussen. Ich formuliere als Hypothese, dass die Schülermotivation meistens von dem Lehrer abhängt. Das Ziel dieser Arbeit ist nicht nur die Lehrerhalten, die die Schülermotivation negativ beeinflussen zu recherchieren, sondern auch die Mittel, mit denen die Lehrperson ihre Schüler motivieren können, Deutsch als Fremdsprache wirksam zu lernen. Die Forschungen haben bewiesen, dass manche Lehrerhalten oft Desinteressequellen für Schüler sind. Unter schlechten Lehrerhalten sind die Schüchternheit, die Strenge und die Intoleranz erwähnt. Und die grundlegenden Qualitäten, die die Lehrperson haben soll, sind Kompetenz, Selbstmotivation und Geduld; welche Qualitäten ihr erlaubt, die Schüler beim Lernen motivieren. Nach der Meinung der Schüler ist Deutsch eine schwierige Sprache. Sie haben jedoch Lust diese Fremdsprache zu lernen, aber manche Deutschlehrer ermutigen sie nicht dazu. In Anbetracht der Schwierigkeit der Sprache und der Haltungen des Lehrers sind die Schüler uninteressiert und einige ziehen vor, Spanisch als Fremdsprache zu lernen.

EINFÜHRUNG

« Deutsch ist eine sehr komplexe Sprache...» meinen die Leute, seitdem die deutsche Sprache in dem beninischen Schulsystem 1979 eingeführt worden ist. Ihre Gründe darüber sind die Komplexität der deutschen Grammatik, des Satzbaus und der Phonetik. Manche Eltern ermutigen ihre Kinder nicht, die deutsche Sprache zu lernen. Deshalb wählen die meisten von den Lernenden Spanisch... im Gymnasium zu lernen. Die Schüler, die Deutsch lernen, werden von Tag zu Tag weniger und heutzutage interessieren sie sich nicht mehr für die deutsche Sprache. Meistens beweisen die Forschungen, dass das Desinteresse, einerseits von der Idee ausgeht, die die Schüler sich von der Sprache machen; andererseits gibt es den Lehrermangel und Mangel an didaktischen Lernmaterialien und Hilfsmitteln. Sind aber diese Gründe ganz ausreichend, um das Desinteresse der Deutschlernenden zu erklären? Nein, glaube ich; diese Phänomene sind zum Teil dafür verantwortlich, aber die Lehrperson hat auch ihren Anteil von Verantwortung. So erscheint die Frage des Lehrerverhaltens, um die richtigen Ursachen des Desinteresses der Schüler der deutschen Sprache gegenüber zu identifizieren. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht doch die Frage des Lehrerverhaltens in Zusammenhang mit Schülermotivation. Wenn ich von dem Lehrerverhalten spreche, spiele ich auf die Lehrerpersönlichkeit an. Meiner Meinung nach ist das Lehrerverhalten in Zusammenhang mit der Motivation oder Desinteresse der Lernenden, das heißt das Lehrerverhalten ist ein Motivation- oder Desinteressefaktor für die Lernenden, um Deutsch einfach zu lernen. Hier werde ich von dem Lehrerverhalten unter Berücksichtigung vom Motivationsmangel der Deutschlerner im Unterricht sprechen, denn die Feststellung ist, dass die Anzahl der Deutschlerner immer mehr weniger wird. In der Tat habe ich festgestellt, während meines Beobachtungs- und Qualifikationspraktikums, dass die Lernenden keine Motivation für den Unterricht zeigen, wenn der Lehrer auch nicht genug motiviert ist. Ich habe endlich verstanden,

dass die Lernenden unter diesen Voraussetzungen nicht gut lernen können. So habe ich nach Überlegung als Thema meiner Abschlussarbeit gewählt: „**Das Lehrerverhalten und die Motivation der Lernenden im DaF-Unterricht**“. Das zu erreichende Grobziel meiner Arbeit ist nicht nur zu zeigen, inwiefern die Lehrperson ein Faktor des Motivationsmangels der Lerner sein kann, sondern auch wie sie ein Motivationsfaktor für die Lernenden sein soll. In dieser Arbeit soll von der Hypothese ausgegangen werden, dass das Desinteresse der Lerner meistens von dem Lehrer verursacht wird. Die Ausführung meines Themas wird in zwei Hauptteilen angehen: im ersten Teil werden die Merkmale einer Musterlehrperson vorgestellt; im zweiten Teil wird gezeigt, die Lehrerverhalten als Desinteressesfaktor für Lerner und Verbesserungsvorschläge. In dieser Arbeit werden besonders die Kompetenz des Lehrers, seine Motivation und seine Geduld hervorheben. Der Erfolg eines Unterrichts hängt besonders von dem Lehrerverhalten ab. Der Lehrer soll in diesem Fall Fachkenntnisse haben; in seinem Vorhaben sehr motiviert bzw. begeistert sein und viel Geduld zeigen. Diese Arbeit betrifft alle Lehrenden aber vor allem den Deutschlehrer, denn Lerner brauchen mehr Motivation, um Deutsch als Fremdsprache zu lernen.

KAPITEL 1

Die Merkmale einer Lehrperson

1-Die grundlegenden Qualitäten einer Lehrperson

Wenn man von einer Lehrperson spricht, soll man auf ein Modell anspielen. So schließe ich daraus, dass eine Lehrperson unbedingt die drei Qualitäten wie *die Kompetenz, die Motivation* und *die Geduld* haben soll.

Die Kompetenz des Lehrers liegt in seinem Wissen, seiner Bildung und auch seiner Fähigkeiten, die Kenntnisse zu vermitteln. Vor allem soll der Lehrer fachkompetent und gebildet sein, was erklärt natürlich seine berufliche Dimension erklärt; dann erscheinen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, den Unterricht gut durchzuführen. Es handelt sich besonders um die Unterrichtsmethoden, die der Lehrer anwendet, um die Lerner zur Arbeit zu motivieren.

Die Motivation ist ein innerer Zustand des Strebens nach Zielen, der uns zur Handlung erschüttert oder bewegt. Sie ist vergleichbar mit einem Reiz, der eine Reaktion erzielt und ein wichtiger Faktor im Lehr- und Lernprozess ist. Was die Motivation angeht, soll der Lehrer zwei Typen von Motivation im Unterricht fördern: *die intrinsische Motivation* und *die extrinsische Motivation*. Die intrinsische Motivation beruht auf der Selbstmotivation des Lehrers, seinem Interesse für sein Fach beziehungsweise für seinen Beruf. Er führt mit Spaß, mit Interesse und mühelos den Unterricht, wenn er selbstmotiviert ist. **Allen N. Mender** nimmt auch die Tat in demselben Sinn wahr und schrieb: *Wenn Sie Ihre Schüler für Ihren Unterricht begeistern wollen, müssen Sie selbst von ihnen begeistert sein* (Mender, 2003: 11). Laut diesem Autor hängt die Motivation oder Begeisterung der Lerner von der des Lehrers. Die extrinsische Motivation ist auf die Lerner zentriert und gehört zu den Anstrengungen vom Lehrer, das heißt der Lehrer soll

in der Lage sein, die Lernenden zu motivieren durch seine Selbstmotivation. So kann der intrinsisch nicht motivierende Lerner extrinsisch motiviert werden, wenn der Lehrer selbst motiviert ist.

Die Geduld, eine natürliche sehr wichtige Qualität, die alle Menschen beherrschen sollen, ist ein Trumpf für den Lehrer. Die Geduld hier bezeichnet das Temperament des Lehrers im Unterricht. Diese Qualität erlaubt dem Lehrer, nie im Unterricht sich aufzuregen, immer eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre in der Klasse zu schaffen und alle Fehler der Lerner zu dulden. Dieses Klima ruft bei den Lernern eine starke Motivation hervor und bringt sie dazu, gute Leistungen im Unterricht zu geben. Wenn der Lehrer eine geduldige Person ist, zögert der Lerner nicht, am Unterricht teilzunehmen.

2- Die Lehrerkompetenzen

Man kann die Kompetenz definieren, als die Gesamtheit von Fertigkeiten und Fähigkeiten einer Person in einem gegebenen Bereich. In der Lehrkraft braucht man unbedingt vier Hauptkompetenzen. Die sind die Fachkompetenz, die Selbstkompetenz, die Methodenkompetenz und die Sozialkompetenz. Weinert definiert die Kompetenz als folgendes:

Unter Kompetenzen versteht man die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. (Weinert, 2001: 27)

2-1- Fachkompetenz

Unter Kompetenzen zählt an erster Stelle die Fachkompetenz, die auf wissenschaftlicher Ebene wie auch auf berufspraktischer Ebene ist. Die Lehrperson soll unbedingt die Kenntnisse nicht nur auf berufspraktischer Ebene haben, sondern auch auf wissenschaftlicher Ebene. Sie soll gebildet sein und muss alles, was das Fach Deutsch betrifft, beherrschen. Sie soll sich fragen, ob sie die Qualifikation für das Lehramt hat. Kurz soll sie fachkompetent sein.

Aus theoretischer Sicht wird angenommen, dass ein hohes fachliches Wissen eine wichtige Determinante für flexibles, adaptatives und fachlich anregendes Handeln der Lehrperson darstellt und sich darüber positiv auf Schülerleistungen auswirkt (vgl. Sternberg/Horvath 1995; Shulman 1986; Muijs/Reynolds 2001).

2-2- Selbst- oder Personalkompetenz

Es geht hier um die moralische Persönlichkeit der Lehrperson. Sie soll sich selbst erkennen; die Personalkompetenz umfasst die Selbsteinschätzung, die Selbstmotivation, das Selbst – und Verantwortungsbewusstsein, die Selbstwirksamkeit, die Experimentierfreudigkeit... Die Lehrperson soll ihre Fehler erkennen und versuchen, sich von ihnen abgewöhnen. Sie soll sich ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst sein. Die Lehrperson soll sich fragen, ob ihre Persönlichkeit ihr erlaubt, diesen Beruf auszuüben; ob sie fähig ist, Kinder und Jugendliche zu erziehen; ob sie ihre Laune ertragen kann und sie prägen kann.

2-3- Methodenkompetenz

Der Unterricht beruht auf Methoden, das heißt er wird methodologisch organisiert. Die Methodenkompetenz umfasst die Methodenauswahl, die Methodenplanung, das Unterrichtsverfahren, den Medieneinsatz, die Sozialformen... Die Lehrperson soll sich fragen: wie führe ich den Unterricht? Durch diese Frage wählt sie bestimmte Lehr – und Lernmethoden aus. Sie soll an neuen Situationen, Anforderungen und Arbeitsmethoden nachdenken, um die Methoden zu wechseln. Sie soll kreativfähig sein. Ein kompetenter Deutschlehrer kann zum Beispiel seinen Unterricht methodologisch gut durchführen bei:

- Strukturiertheit und Klarheit des Unterrichts (Ziel, Inhalt und Prozess des Unterrichts klar definieren);
- Bedeutende Lehrinhalte und Lernziele

Beispiel von einem Unterrichtsentwurf

CEG DJASSIN

Klasse: 1er A

Datum: 04/05/16

Dauer: 55 Minuten

Schüleranzahl: 11 Jungen: 18 Mädchen: 07

Schuljahr : 2015 - 2016

LEHRERIN: BOSSOU Elodie

Lernsituation N°3: Aufenthalt in Deutschland

Einheit 4: Jugendliche in Deutschland

Thema der Stunde: Textpräsentation

Text: Vier Freunde von Sara erzählen von sich

Lernziel: Am Ende der Stunde sollen die Lerner in der Lage sein, das Leben von einem afrikanischen Jugendliche und einem deutschen Jugendliche zu vergleichen

	Unterrichtsphasen	Lehrerverhaltungen	Lerneraktivitäten	Sozialformen
5mn	<u>Aufwärmung</u> : Ziel : Lerner zu wecken	Ich stimme das Lied „Gentleman Vickey GG“ an.	Die Lerner singen	Klassengespräch
05mn	<u>Einstieg</u> : Ziel : Vorkenntnisse der Lerner zu aktivieren, damit sie sich eine Idee vom Neuen machen	Bildbeschreibung: - Was seht ihr auf dem Bild an? - Was machen die Leute? - Wo sind sie? - Sind diese Leute froh oder ärgerlich?	Erwartete Schülerantworten - Junge Leute. - Sie spielen und lachen. - Sie sind sehr froh.	Klassengespräch
10mn	<u>Vorentlastung</u> : Ziel : Die Lerner sind dem Neuen bewusst	Globalfragen : 1- Wer spricht im Text? 2- Wie alt ist Toni? 3- Wie heißt Tonis Freundin?	Erwartete Schülerantworten 1- Antonio bzw. Toni. 2- Toni ist 17. 3- Seine Freundin ist Riecke.	Einzelarbeit
25mn	<u>Erarbeitung</u> : Ziel : Die Lerner arbeiten selbständig und autonom	Detailfragen : Aktivität1 : Beantworte auf Fragen! 1- Was lernt Toni? 2- Was mag Toni sonst noch? (zwei Elemente) 3- Was mag er nicht? (zwei Elemente)	Erwartete Schülerantworten 1- Toni lernt Feinmechaniker bei BMW. 2- Fußball, im Internet surfen. 3- Unpünktliche Leute, Stress.	E A: 5min P A: 3min Plenum : 5min

		<p><u>Aktivität 2:</u> Richtig oder Falsch!</p> <p>1- Toni lebt nicht mit seinen Eltern. 2- Die Familie spielt für Toni keine Rolle. 3- Toni ist Azubi bei BMW. 4- Toni mag gern Hip-Hop und Rap.</p>	<p>Erwartete Schülerantworten</p> <p>1- Falsch 2- Falsch 3- Richtig 4- Richtig</p>	<p>E A: 5 min</p> <p>P A: 2 min</p> <p>Plenum: 5 min</p>
05min	<p><u>Ergebnissicherung:</u></p> <p><u>Ziel:</u> Formative Evaluation-Feedback</p>	<p><u>Aktivität 3:</u> Wie steht es im Text? (Synonyme)</p> <p>1- Mein Vater kommt aus Italien und meine Mutter ist eine Bayerin. 2- Familie hat für mich eine bedeutende Rolle. 3- Meine Freundin Riecke mag genau wie ich Hip-Hop, Rap und R&B.</p>	<p>Erwartete Schülerantworten</p> <p>1- Mein Vater ist Italiener und meine Mutter kommt aus Bayern. 2- Familie spielt für mich eine wichtige Rolle 3- Sie heißt Riecke und hört genau wie ich am liebsten Hip-Hop, Rap und R&B.</p>	<p>P A: 2min</p> <p>Plenum: 3min</p>
05min	<p>Hausaufgabe</p> <p><u>Ziel:</u> Kontrolle Feedback. Neue Entscheidungen treffen.</p>	<p>Wie lebt ihr als Jugendliche? Erzähle und vergleiche ihr Leben mit dem Leben von den deutschen Jugendlichen!</p>	<p>Die Lerner machen die Aufgabe zu Hause.</p>	<p>Einzelarbeit</p>

- Bearbeitung interessanter und praktischer Themen und Lernaktivitäten (Themen und Lernaktivitäten sollen den Lernern Freude machen, ihr Interesse hervorrufen und ihnen im Alltag nützlich zu sein. *Eine recht konventionelle Art, die Schüler zu motivieren ist immer noch, ihnen zu verdeutlichen, dass sie nicht nur für die Schule lernen, sondern das Gelernte auch außerhalb der Schule brauchen. (Mendler, 2003 : 48) ;*

- Planung der Arbeitsstrategien (Sozialformen ordentlich anwenden: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum);
- Verbindung der Übungen mit konkreter Anwendungen;
- Identifizierung der Lernerfolge und Lernschwierigkeiten (Leistungen der Lerner durch Klassenarbeiten bewerten);
- Angemessene Anwendung der Lehr-und Lernmaterialien und Lernmedien;
- Anwendung motivierender Unterrichtsstütze und Arbeitsmaterialien;

2-4- Sozialkompetenz

Unter Sozialkompetenz versteht man die Gesamtheit individueller Haltungen und Fähigkeiten eines Menschen für das Einleben in der Gesellschaft. Sozialkompetenz der Lehrperson bezieht sich auf Kollegen, Schüler oder Betrieb in der Schule, das heißt das Verhalten der Lehrperson in der Schulgemeinschaft. Es handelt sich um die Beziehungen zwischen den Lernenden und der Lehrperson einerseits und andererseits der Lehrperson und ihrem Umfeld, das heißt ihren Kollegen. Diese umfasst die Teamfähigkeit, die Kontaktfähigkeit, die Kooperationsfähigkeit.

Außerdem basiert die Sozialkompetenz des Lehrers auf die anthropogenen und soziokulturellen Bedingungen in der Klasse. Die Sozialkompetenz wurde von Wissenschaftlern wie Dick definiert:

Diese ist auf den Umgang anderer Personen ausgerichtet und umfasst: Teamfähigkeit und Empathie, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kontaktfähigkeit, Umgangsformen, Höflichkeit, Beziehungsfähigkeit, soziale Wahrnehmung und Verständigung, Interesse/Neugier, Einfühlungsvermögen, Bereitschaft zuzuhören, Menschenkenntnis/Intuition, Partizipationsfähigkeit, Interessenausgleich/Kompromissfähigkeit, Machtkompetenz, interkulturelle Kompetenz, aktiv zuhören, konstruktives Feedback geben, Diskussionen leiten, wertschätzender Umgang pflegen, Kritikfähigkeit, Umgang mit Störungen, Leitung von Triadengesprächen, etc. (Dick, 2006)

3- Forschungsmethodologie

3-1- Dokumentarische Forschung

Die dokumentarische Forschung hat darin bestanden, einerseits die Forschung durch Bücher, Werke und Memoiren in verschiedenen Bibliotheken, um den Forschungsstand zu machen und andererseits im Internet zu surfen, um die wichtigen Informationen über das Thema zu erlangen .

In der Tat, was die dokumentarische Forschung angeht, habe ich im allgemein die Bibliotheken von INFRE, ENS, CAEB, CREC besucht. In den BAPES und CAPES Abschlussarbeiten, Berichten und Artikeln, die mein Thema betreffen, habe ich nachgeschlagen. Diese Dokumente wurden von Wissenschaftlern und Pädagogen wie Rolland Viau, Hans Werner, Wolfgang Steinig und Valentin OGOUEDJI geschrieben.

3-2- Empirische Forschung

Die Wahl meines Themas hängt besonders mit meinen Erfahrungen als Lerner und meinen Beobachtungen durch die Praktika zusammen, die ich im zweiten und dritten Jahrgang absolviert habe. Für die empirische Forschung habe ich die Lernenden von **CEG Djassin** durch einen Fragebogen befragt. Ich habe keine Deutschlehrenden befragt, denn sie können Antworten geben, die ihnen passen; in diesem Fall werden die Forschungsergebnisse unzuverlässig. Auf 50 befragte Schüler habe ich nur 22 benutzbare Fragebögen zurückbekommen, denn die Lerner waren schon im Urlaub. Dank dieser Forschung habe ich bemerkt, dass der Großteil von den Lehrern nicht die Anstrengungen ihrer Lernenden loben; einige sind, nach den Lernern, fachlich kompetent, aber es fehlt ihnen die Art und Weise, die Lerner zur Arbeit zu motivieren, das heißt die Motivationsdimension.

Außerdem sind manche Lehrer, laut Lerner, nicht eben kompetent. Sie beherrschen nicht den Inhalt des Unterrichts und führen ihn etwa schwer.

Es gibt auch strenge Lehrer, die sehr autoritär im Unterricht sind. Sie sind nicht kooperationsfähig, kommunikationsfähig und fördern keine Fehlertoleranz und Geduld im Unterricht. Sie tadeln sogar die Lernenden, wenn sie einen Fehler machen, falsche Antworten geben.

Angesichts der Tatsache, dass die Lerner die besseren Richter der Lehrpersonen sind, können wir diese von den Lernern kommenden Informationen nicht vernachlässigen.

Hier ist eine Tabelle, in der sich die Ergebnisse meiner Umfragen befinden.

Zusammenfassende Tabelle von den Ergebnissen

Fragen	Schüleranzahl		Prozentsatz	Gesamtzahl	
1- Est-ce la première fois que tu apprends l'allemand?	Oui	05	11%	45	100%
	Non	40	89%		
2- Pourquoi as-tu choisi d'apprendre l'allemand ?	Suivisme	20	56%	45	100%
	Motivation	25	44%		
3- As-tu déjà eu au moins deux Professeurs?	Oui	37	83%	45	100%
	Non	08	17%		
4- Un Professeur a-t-il déjà crié sur toi ou s'est-il moqué de toi quand tu donnes parfois de fausses réponses ?	Oui	25	56%	45	100%
	Non	20	44%		
5- Si oui, est-tu souvent motivé à suivre le cours de ce Professeur ?	Oui	00	00%	45	100%
	Non	45	100%		
6- As-tu déjà eu un Professeur qui vous motive par des compliments, des notes de participation au cours ?	Oui	15	33%	45	100%
	Non	30	67%		
7- As-tu déjà eu un Professeur timide, retardataire, alcoolique ou un Professeur qui dort en classe ?	Oui	28	62%	45	100%
	Non	17	38%		

Laut den Ergebnissen dieser Tabelle kann ich behaupten, dass die Meisten der Schüler, die ich ausgefragt habe, lernen Deutsch seit mindestens zwei Jahren(89%) und haben schon die Erfahrung mit mindestens zwei Lehrpersonen gehabt(87%); diese Schüler sind demnach in der Lage, die Haltungen ihrer Lehrer zu vergleichen. 44% der Schüler lernen Deutsch als Fremdsprache, denn sie sind selbstmotiviert, entgegen von den 56% der Schüler, die wegen ihrer Freunde Deutsch lernen. Demzufolge interessieren sich weniger Schüler für Deutsch als Spanisch. Ich meine doch, dass der Deutschlehrer sich bemühen soll, damit die Schüler sich für die deutsche Sprache interessieren. Im Gegensatz stellen wir fest,

dass es manche Lehrer gibt, die durch ihre Haltungen die Lerner entmutigen. Diese Verhalten sind unter anderem die Schüchternheit, die Verspätung, die Trunkenheit...usw. Deutschlehrer, die ihre Lerner wirklich zur Arbeit motivieren, sind zu wenig. 67% der befragten Schüler haben diese Behauptung zugestimmt.

KAPITEL 2

*Lehrerverhalten als Desinteressefaktor
und Verbesserungsperspektive*

1-Forschungsstand

Das Thema „Lehrerverhalten und Motivation der Lernenden im DaF-Unterricht“ hat schon die Überlegungen mehrerer Autoren hervorgerufen.

Bienvenue NAMBAGBESSI in seiner Abschlussarbeit „**Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht**“ (2013) zur Erlangung von BAPES hat geschrieben « *Damit ein Unterricht gut ist, soll er auf vier Sachen basiert sein: ein guter Inhalt, ein gutes Miteinander (coopération), die Schaffung eines geeigneten Lernumfeldes und die Stärke der Lernenden* » In der Tat hat Bienvenu den Akzent auf die anderen Merkmale eines guten Deutschunterrichts gelegt. Seiner Meinung nach, bevor ein Unterricht erfolgreich ist, muss die Persönlichkeit des Lehrers ein großer Faktor der Motivation für die Lernenden sein.

Rolland VIAU in seinem Werk „**La motivation : conditions au plaisir d’apprendre et d’enseigner en contexte scolaire**“ schrieb: « *Le niveau de compétence de l’enseignant, sa motivation à enseigner, ses conceptions de l’apprentissage et d’autres traits qui le caractérisent peuvent favoriser ou nuire à la motivation de ses élèves. Mais un enseignant influence particulièrement la motivation de ses élèves par le type de relations interpersonnelles qu’il entretient avec eux. Par son sens d’honnêteté et d’équité, son humour, son respect des différences individuelles (p. ex. : le sexe) et culturelles (p. ex. : la religion) et son empathie, il influence la motivation de ses élèves à s’investir et à persévérer dans leur travail.* » Diese Behauptung beschreibt die Voraussetzungen, in denen die

Lerner zur Arbeit motiviert werden können. Laut diesem Autor, sind die Kompetenz des Lehrers, sein Interesse für die Arbeit und besonders der Typ der Beziehungen viel bedeutend, die er mit den Schülern unterhält.

In demselben Sinn verdeutlicht Rolland Viau in seiner Arbeit **La motivation dans l'apprentissage du Français** die Faktoren, die die Motivation der Lerner beeinflussen können : « *L'analyse des récentes recherches sur la motivation à apprendre en contexte scolaire, nous fait voir que les quatre facteurs qui influent le plus sur la dynamique motivationnelle des élèves en classe sont les activités d'apprentissage que l'enseignant propose, l'évaluation qu'il impose, les récompenses et les sanctions qu'il utilise, et lui-même, de par surtout sa passion pour sa matière et le respect qu'il porte à ses élèves* ». Der Autor gibt den Vorzug den Lernaktivitäten, der Bewertung, der Belohnung und der Motivation des Lehrers und seine Achtung für die Lerner. Seiner Ansicht nach kann der Lehrer nur in diesen Voraussetzungen die Lernenden im Unterricht ermutigen.

Hans Werner Hunecke und Wolfgang Steinig haben in **Deutsch als Fremdsprache(eine Einführung)** 2005 geschrieben: « *Wer mit Freude lernt und unbedingt ein Lernziel erreichen möchte, hat gute Chancen, es zu schaffen...* ». Nach Ansicht dieser Wissenschaftler soll das Lernen mit Freude geschehen, bevor es erfolgreich ist. Freude bedeutet hier eine

gute Arbeitsatmosphäre; und wenn eine gute Atmosphäre in der Klasse herrscht, sind die Lernenden viel begeistert.

Sabine ADELEKE (2009) in ihrer CAP Abschlussarbeit „Importance de la motivation dans les apprentissages scolaires“ hat einerseits gezeigt, dass die Motivation des Lehrers und der Lernenden zum Erfolg der Lernenden beiträgt. Andererseits hat sie einige Strategien für die Motivation der lernenden vorgeschlagen.

2- Schlechte Lehrerverhalten

2-1- Schüchterne, nervöse Lehrperson

Zuerst versteht man durch schüchterne Lehrperson, der Lehrer, der sehr oft im Unterricht ruhig ist, ein reservierter Lehrer, der nicht aus sich herausgeht.

Er führt ohne Interesse den Unterricht wegen seiner Schüchternheit, die er nicht heilen will, obwohl er die Verantwortung trägt, die Lerner zur Arbeit zu motivieren. In diesem Fall ist die Klasse nicht lebendig und die Lerner schlafen oft am Unterricht.

Was die nervöse Lehrperson angeht, haben die Lerner immer Angst vor ihr, denn sie benimmt sich sehr streng und autoritär im Unterricht; die Lernenden betrachten den Lehrer in diesem Fall als eine Bedrohung und sie nehmen zögernd am Unterricht teil, weil sie Angst haben, Fehler zu begehen. In diesen Umständen haben die Lerner keine Freude beim Lernen.

2-2- Verspätete Lehrperson

Die Verspätung musste im Allgemeinen für die Lehrperson ein Feind sein und besonders für einen Deutschlehrer. Wenn man Deutsch als Fremdsprache lernt, soll man die Tatsachen über Deutschland kennen können. Die Pünktlichkeit ist schon immer eine der großen Qualitäten der Deutschen. Sie gehört zu den grundlegenden Prinzipien der Entwicklung einer Gesellschaft oder eines Landes. So sollen die Lehrperson und die Lerner am Unterricht und besonders der Deutschlehrer pünktlich sein, denn der Deutschlehrer hat auch die Verantwortung, die guten Manieren Deutschlands den Lernern beizubringen. Wir beobachten jedoch, dass manche Deutschlehrer spät am Unterricht ankommen; das Schlimmste ist, dass sie regelmäßig ohne gültige Gründe die Unterrichte versäumen. Dieses Verhalten des Lehrers bringt die Lerner dazu, am Unterricht spät anzukommen beziehungsweise anwesend zu sein. In Konsequenz spiegeln die Lerner den Charakter des Lehrers wider.

2-3- Alkoholsüchtige oder unsaubere Lehrperson

Bevor eine Lehrperson unterrichtet, muss sie in einem normalen Gemüts- und Gesundheitszustand sein. Auch in einer guten Geisteshaltung muss sie sich befinden. Manche Lehrer aber verhalten sich seltsam am Unterricht und dies erregt die Aufmerksamkeit des Lerners. Diese Seltsamkeit ist meistens vom Alkoholismus verursacht. Die Trunkenheit ist im Allgemeinen sehr schlimm für eine Lehrperson. Dieses Benehmen verringert die Glaubwürdigkeit der Lehrperson bei den Lernern, denn sie tut und sagt während des ganzen Unterrichts Dummheiten. Ich erinnere mich, dass als ich in der Grundschule war, es einen

Grundschullehrer gab, der immer auf den Tisch stieg, jedesmal wenn er uns prügeln wollte. Damals kannte ich seine Haltung nicht erklären. Ich war immer terrorisiert und ich glaube die anderen auch. Dieser Lehrer war für uns eine echte Bedrohung.

Was die Unsauberkeit betrifft, behaupten einige Schüler, dass manche Lehrer schlecht riechen; sie tragen schmutzige Kleider und kämmen sich nicht.

2-4- Schlafende Lehrperson

Ein Unterricht, der gut verläuft, voraussetzt, dass die Lehrperson und die Lernenden körperlich und geistlich in der Klasse anwesend sind. Nur in dieser Voraussetzung kann der Lehr-und Lernprozess wirksam sein. Man bemerkt aber manchmal, dass manche Lehrpersonen am Unterricht schlafen. Das folgende Bild zeigt das typische Beispiel.



Figur 3 : *Schlafender Lehrer*

<https://www.google.de/search?q=Lehrerpersönlichkeit&biw>.

Auf diesem Bild kann man einen Lehrer sehen, der in der Klasse hinter den Lernern schläft. Es ist selbstverständlich zu schlafen, dennoch ist weder der Ort noch der Augenblick um zu schlafen. Das ist das schlimmste Verhalten einer Lehrperson; sie soll immer am Unterricht aufgewacht sein. Man kann glauben, dass dieser Lehrer zu Hause nicht (gut) geschlafen hat, weil er vielleicht Sorgen hat. Das Privatleben des Lehrers gehört nicht zu dem Unterricht, deshalb muss er unbedingt seine persönlichen Sorgen vernachlässigen, wenn er am Unterricht ankommt.

3- Verbesserungsvorschläge

3-1- Wünschenswerte Lehrerverhalten

Ein „Musterlehrer“ muss wissen, wie er sich am Unterricht verhalten soll, was er tun soll; wie er durch sein Verhalten die Lerner motivieren kann. Hier sind einige Verhalten, damit der Unterricht erfolgreich ist.

Leidenschaft und berufliche Gewissenhaftigkeit haben.

Für alle Berufe sind die Leidenschaft und die berufliche Gewissenhaftigkeit sehr notwendig. Die Lehrperson braucht erstens die Leidenschaft zu haben, um die Arbeit mit Begeisterung zu erledigen, denn die

Leidenschaft ist ein Motivationsfaktor für die Arbeit; zweitens hilft die Gewissenhaftigkeit dem Lehrer, sein Amt gut und ehrlich auszuüben.

Eine vertrauensvolle förderliche Arbeitsatmosphäre im Unterricht schaffen; (geduldig sein; die Lerner wohlwollend behandeln; ab und zu scherzen; auf Rätsel, Witze und Anekdoten zurückgreifen; immer mit einer hochbegeisterten und herzlichen Stimme mit den Lernenden sprechen,...);

Aufmerksam zu den Lernern sein (die Psychologie eines jeden Lerners kennenlernen)

Lernende besonders Jugendliche brauchen Aufmerksamkeit. Sie mögen, dass der Lehrer für sie sich interessiert, was beweist, ob der Lehrer sie lieb hat. Es gehört zur Verantwortung des Lehrers, sich so gut wie möglich um die Lernenden zu kümmern.

Fehlertoleranz zu den Lernenden fördern;

Fehler begehen ist bei dem Lernen unerlässlich. Die Lerner dürfen doch Fehler begehen, um das Lernen erfolgreich zu machen; der Lehrer sollte folglich den positiven Aspekt von Fehlern hervorheben, denn nur in diesen Umständen kann er die Lerner ermutigen, ihre Leistungen zu verbessern.

Alle Lernenden im Unterricht bevorzugen und keine Diskriminierungsform (Sex, Religion, Ethnie, Gesellschaftsklasse, Wissen...) fördern;

Die Lehrperson soll jedem Lerner Bedeutung und Wert beimessen und sie unvoreingenommen behandeln, um Frust zu vermeiden, denn das kann ein Desinteressefaktor für den Lerner sein. Auch soll der Lehrer das Wissensniveau eines jeden Schülers berücksichtigen, damit er sich vergewissert, dass dieser vom Unterricht etwas behalten hat.

die guten Leistungen und Anstrengungen der Lernenden zur Geltung bringen (Lob, positive Bemerkungen und Kritiken ...);

Die Anstrengungen der Lerner müssen anerkannt und anspricht werden. Lerner müssen gelobt und belohnt werden, um immer motiviert zu bleiben. Kulis, Hefte, Bleistifte usw. können als Belohnung ausgesetzt werden.

Sich für die Lerner interessieren und Hilfe an ihnen bringen;

Die Lehrperson ist vor allem ein Erzieher und ein Verwandte für den Lerner. Wenn der Lerner schulische oder persönliche Sorgen hat, soll der Lehrer in der Lage sein, dem Lerner zuzuhören und geholfen zu werden.

Den Lerner ermutigen, seine Ideen zu geben und seine persönlichen Gefühle zu äußern; Meinungs austausch unter den Lernern und zwischen den Lernern und dem Lehrer fördern;

Der Lehrer lässt die Lernenden am Unterricht ihre Meinungen und Gefühle offen äußern, wenn es möglich ist. Diese Interaktion erlaubt den Lernern ihr Sprachniveau zu verbessern. *Der Schlüssel zur Motivation ist das Mitspracherecht der Schüler.* (Mendler, 1999: 76). Auch ist der Unterricht keine

Vorlesung. Doch können die Lernenden an dem Unterricht Kritiken üben. Am Ende der Stunde erlaubt der Lehrer den Lernenden ihre Eindrücke und Erwartungen zu äußern: was sie interessant oder langweilig beim Unterricht finden und wie sie für die kommenden Stunden arbeiten möchten.

3-2- Nicht wünschenswerte Lehrerverhalten

Obwohl die Lehrperson über Schüler Macht hat, soll sie nicht sie unterwerfen. Hier sind einige Verhalten, die sie vermeiden muss:

Sich über den Lerner lustig machen, besonders wenn er Fehler begeht;

Der Lehrer darf nicht im Unterricht oder irgendwo sein Lerner verspotten, tadeln aus irgendeinem Grund sogar der Lerner den schlimmsten Fehler begeht, wenn er auch Dummheiten sagt. Der Tadel verurteilt nur Unzufriedenheit und Frust beim Lerner und regt manche Schüler dazu manchmal an, die Schule zu verlassen.

Den Lerner prügeln, wenn er sogar verdient, bestraft zu werden;

Die Prügelei war eine alte Schulpraxis. Heutzutage sollte sie nicht üblich sein, angesichts der Tatsache, dass sie überhaupt nicht wirksam für die Erziehung ist. Wie der Tadel erschüttert sie die Motivation des Lerners. Wie schlecht sein Verhalten auch ist, soll er nicht geprügelt werden. Andere Bestrafungstypen gibt es, welche der Lehrer benutzen kann. Die Prügelei kann auch Grund vom Schulverlassen sein.

Den Diskussionsbeitrag oder die Arbeit des Lernalers unterbrechen, um seine Fehler zu korrigieren;

Schriftliche und mündliche Fehler, die vom Lerner begeht werden, dürfen nicht vom Lehrer automatisch korrigiert werden; das heißt der Lehrer soll nicht den Lerner bei der Diskussion oder Arbeit unterbrechen, um Fehler zu korrigieren. Zum Beispiel kann er bis zum Ende der Diskussion warten, bevor er die Fehler und die Korrekturen an der Tafel setzt.

Den Lerner beschimpfen, bedrohen, demütigen;

Als Lehrer ist es sehr schlimm seinen Lerner zu bedrohen, da der Lehrer und der Lerner keine Feinde oder Gegner sind.

Den Lerner verabscheuen und ihn in seinem Lernen vernachlässigen ;

Aus welchen Gründen kann eine Lehrperson einen Schüler verabscheuen? Es gibt keine gültigen Gründe dafür, weil nur der Schulvertrag die beiden bindet. Der Lehr- und Lernprozess würde verdorben sein, wenn der Lehrer den Lerner verabscheut, da der Lehrer sich nicht mehr für den Erfolg des Lernalers interessiert.

Dem Lerner negativen Spitznamen geben ;

Dies frustriert den Lerner, wenn er vom Lehrer durch einen negativen Spitznamen genannt wird. Er hat das Gefühl, dass der Lehrer ihn verabscheut. Seine Psychologie kann davon leiden und er kann seine Motivation für den Unterricht verlieren.

Lange im Unterricht ruhig bleiben;

Um den Unterricht lebendig zu machen, soll die Lehrperson sich ab und zu in die Klasse bewegen, damit er sich auch des normalen Aktivitätsverlaufs vergewissert.

SCHLUSSFOLGERUNG

Lehrerhandeln im Unterricht musste normalerweise ein Motivationsfaktor für den Lerner sein, besonders für den Lerner, der eine Fremdsprache lernt. Ich habe mich für das Thema: „Lehrerverhalten und Motivation der Lernenden im DaF-Unterricht“ interessiert, um die Handeln der Lehrperson identifizieren zu können, die die Motivation des Lerners beeinflussen; denn ich habe festgestellt, dass die Deutschlerner von Tag zu Tag sehr nicht genug Motivation für das Lernen der deutschen Sprache zeigen, was zu ihren schlechten Leistungen führt. Um ein erfolgreiches Lernen, soll der Lerner unbedingt selbst motiviert sein. Diese Motivation hängt meistens aber vom Benehmen der Lehrperson ab. Die Forschungen beweisen, dass manche schlechte Verhalten mancher Deutschlehrer das Deutschlernen beeinträchtigt, woraus es das Desinteresse der Lerner im DaF-Unterricht gibt. Ich gebe dem Deutschunterricht den Vorzug, denn man sagt schon, dass Deutsch eine schwierige Sprache ist; was keine falsche Behauptung ist; und wenn das Lehrerverhalten ein Hindernis für die Schülermotivation sein muss, wird so das Schlimmste kommen. Die Früchte meiner Überlegungen sind für die Lehrpersonen aller Fächer gültig, aber besonders für die Deutschlehrer; da Deutsch eine fakultative Fremdsprache ist. Schüler haben die Wahl, eine andere Sprache zu lernen. Ich kann nicht behaupten, dass ich in meiner Arbeit alle Aspekte meines Themas angesprochen habe. Ich wünsche, aber durch diese Arbeit, dass die Deutschlehrer-und Lehrerinnen durch ihr Benehmen, die deutsche Sprache bei den Deutschlernern fördern.

LITERATURVERZEICHNIS

- 1) ADELEKE, Sabine : ***Importance de la motivation dans les apprentissages scolaires***, CAP, 2009.
- 2) ARNAUD, Christine : ***Les enseignants et les apprenants en classe de langue étrangère***, synergies Espagne n.1, 2008.
- 3) HUNECKE, H. W./ STEINIG, W. : ***Deutsch als Fremdsprache(eine Einführung)***, 4. aktualisierte und ergänzte Auflage, Erich Schmidt Verlag, GmbH & Co, Berlin 2005.
- 4) MENDLER, N. Allen : ***Uninteressierte Schüler motivieren: wie geht das?*** , Verlag an der Ruhr, 2003.
- 5) NAMBAGBESSI, Bienvenu: ***Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht***, ENS Porto-Novo, BAPES Abschlussarbeit, 2013.
- 6) OGOUEDJI, O. Valentin : ***Le manque d'intérêt des élèves pour l'apprentissage de l'Allemand au Benin: cas de certains établissements publics et privés de Parakou de 1998 en 2003***, UAC-ENS Porto-Novo, mémoire de CAPES, 2005.
- 7) SCHELTEN, Andreas: ***Lehrerpersönlichkeit ein schwer fassbarer Begriff*** in Die berufsbildende Schule,2009.
- 8) SEWADE, K. M. : ***Intérêt des élèves du second cycle pour l'Allemand des années 1990 à nos jours: cas du CEG1 Lokossa***, UAC – ENS Porto-Novo, mémoire de CAPES, 2005.
- 9) *Viau, Rolland* : ***La motivation : condition au plaisir d'apprendre et d'enseigner en contexte scolaire***, 3^e congrès des chercheurs en éducation, Québec, Bruxelles mars 2004.

INTERNETSEITE

- VIAU, Rolland : *La motivation dans l'apprentissage du Français* ([https://www. Ccdmd. qc. Ca/fr](https://www.Ccdmd.qc.ca/fr) ; site internet consulté le 09 Juillet 2016)
- LIPOWSKY, Franck : **Auf dem Lehrer kommt es an** in (*Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern*) ([https://www. eu- bs. de/index. php ? id= 271](https://www.eu-bs.de/index.php?id=271); site internet consulté le 09 Juillet 2016)
- MEYER, Hilbert : **Was ist guter Unterricht?**, Berlin: cornelsen, 2004, Kap 1.4, 2.1 ([https://www. qis. at/material/merkmale%20 erfolgreich%20 Unterrichts](https://www.qis.at/material/merkmale%20erfolgreich%20Unterrichts))
- Image (<https://www.google.de/search?q=Lehrerpersönlichkeit&biw> ; site internet consulte le 20 Juin 2016)

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSÜBERSICHT	3
WIDMUNG	4
DANKSAGUNG	5
ABKÜRZUNGEN UND AKRONYME	6
EINFÜHRUNG	8
Kapitel 1: Die Merkmale einer Lehrperson	10
Sektion 1: Die grundlegenden Qualitäten der Lehrperson.....	11
Sektion 2: Lehrerkompetenzen.....	13
2-1- Fachkompetenz.....	13
2-2- Selbstkompetenz.....	14
2-3- Methodenkompetenz.....	14
2-4- Sozialkompetenz.....	18
Sektion 3: Forschungsmethodologie.....	19
3-1- Dokumentarische Forschung.....	19
3-2- Empirische Forschung.....	20
Kapitel 2: Lehrerverhalten als Desinteressefaktor und	
Verbesserungsvorschläge.....	23
Sektion 1: Forschungsstand.....	24
Sektion 2: Schlechte Lehrerverhalten	26
2-1- Schüchterne, nervöse Lehrperson.....	26
2-2- Verspätete Lehrperson.....	27
2-3- Alkoholsüchtige bzw. unsaubere Lehrperson.....	27
2-4- Schlafende Lehrperson.....	29
Sektion 3: Verbesserungsvorschläge.....	30
3-1- Wünschenswerte Lehrerverhalten.....	30

3-2- Nicht wünschenswerte Lehrerverhalten.....	33
SCHLUSS	36
LITERATURVERZEICHNIS.....	37
INTERNETSEITE.....	38
INHALTSVERZEICHNIS.....	39